



Epidemiologisches Bulletin

10. Januar 2003 / Nr. 2

AKTUELLE DATEN UND INFORMATIONEN ZU INFektionsKRANKHEITEN UND PUBLIC HEALTH

Virusmeningitis-Häufung in drei niedersächsischen Landkreisen

Enteroviren sind häufige Erreger einer viralen Meningitis. Ihre Zirkulation folgt einem typischen saisonalen Muster. In den Sommermonaten Juli, August und September treten daher vermehrt – sporadisch und lokal gehäuft – virale Meningitiden auf (Beispiele s. Literaturhinweise 1 bis 6). Seit der Einführung des IfSG im Januar 2001 sind Einzelfälle viraler Meningitiden und Einzelnachweise von Enterovirusinfektionen nicht mehr meldepflichtig. Sie werden derzeit lediglich erfasst, wenn es zu lokalen Häufungen gleichartiger Erkrankungen kommt, bei denen der behandelnde Arzt einen epidemiologischen Zusammenhang und eine infektiöse Genese vermutet, oder wenn dieser Zusammenhang wahrscheinlich ist und gleichzeitig als schwere Gefahr für die Allgemeinheit gedeutet wird. Die Meldung an das zuständige Gesundheitsamt erfolgt dann nach § 6 Abs. 1 Nr. 5 des Infektionsschutzgesetzes, IfSG (s. a. Infokasten S. 12).

Der folgende Beitrag aus dem Niedersächsischen Landesgesundheitsamt (NLGA) beschreibt eine Häufung viraler Meningitiden in drei niedersächsischen Landkreisen im Sommer 2002.

Von Anfang August bis Ende September 2002 wurden dem Niedersächsischen Landesgesundheitsamt insgesamt 50 Verdachtsfälle von viralen Meningitiden bei Kindern in drei benachbarten niedersächsischen Landkreisen – Vechta, Diepholz und Cloppenburg – mitgeteilt. Die Behandlung dieser Patienten erfolgte in der Kinderklinik des St. Marienhospitals Vechta. Eine erhöhte Aufmerksamkeit für dieses Geschehen von Seiten der klinisch tätigen Ärzte und der Gesundheitsbehörden ergab sich durch die Tatsache, dass bei den ersten Erkrankungsfällen im Liquor-Ausstrichpräparat Diplokokken festgestellt wurden und so unter der Verdachtsdiagnose ›Meningokokken-Meningitis‹ Maßnahmen nach dem IfSG eingeleitet werden mussten.

Die zunächst gestellte Verdachtsdiagnose konnte im Verlauf ausgeschlossen werden; die klinische Symptomatik und die Laborergebnisse verdeutlichten, dass es sich bei den Erkrankungen um eine Häufung viraler Meningitiden handelte. Auf Initiative der Kinderklinik des St. Marienhospitals Vechta erfolgte daraufhin die direkte Kontaktaufnahme mit dem NLGA. Nach Rücksprache mit den örtlich zuständigen Gesundheitsämtern initiierte das NLGA eine Untersuchung, um die beobachtete Häufung mittels labordiagnostischer und epidemiologischer Methoden zu beschreiben und mögliche gemeinsame Infektionsrisiken zu ermitteln.

Methodisches Vorgehen

Das NLGA erstellte einen standardisierten Fragebogen und eine Einverständniserklärung zur Erhebung und Weiterverarbeitung der Daten unter Einschluss der Labordiagnostik. Der Fragebogen wurde durch die Ärzte des St. Marienhospitals Vechta an die Eltern der betroffenen Kinder ausgegeben. Mit seiner Hilfe wurden retrospektiv Informationen zum Auftreten und Beginn der klinischen Symptome, zum Besuch von Gemeinschaftseinrichtungen (Kindergarten, Schule, Badeanstalten), zu Urlaubsreisen und Kontakten mit bereits Erkrankten abgefragt.

Diese Woche**2/2003****Enterovirus-Infektionen:**

Zu einer Häufung von Virusmeningitis in Niedersachsen 2002

Virusmeningitis:

Zur Erfassung eines gehäuften Auftretens durch den ÖGD

Günther Maass zum Gedenken**Veranstaltungshinweise:**

- ▶ Fortbildungsveranstaltung für den ÖGD 2003 in Berlin
- ▶ Fünfte Internationale Sommerschule ›Infektions-epidemiologie‹ in Bielefeld

Sachwortverzeichnis 2002**Meldepflichtige****Infektionskrankheiten:**

Aktuelle Statistik

51. Woche 2002

(Stand: 8. Januar 2003)

ZA
4496
ZB MED

